

Dieter Schenk

US-Kreuzzug von langer Hand vorbereitet? Der Heilige Stuhl involviert? Was wusste die Polizei in Offenbach?

Die Spur führt nach Seligenstadt (nomen est omen), dort wurde am 28. April 2001 in der Einhardbasilika eine Fahne geweiht. Es handelt sich um ein ziemlich monströses Teil, und es war „ein langer Weg, den die Fahne von der Produktionsstätte Ungarn über Österreich nach Offenbach zurücklegte.“ Niemand hätte über Seligenstadt hinaus von dem Ereignis Notiz genommen, wenn nicht das Hessenjournal der IPA (International Police Association) – Deutsche Sektion – Landesgruppe Hessen - in der Ausgabe September 2001 darüber berichtete.

Die IPA schreibt sich auf ihre Fahnen, dass die Polizei eine große internationale Familie ist, in der jeder für jeden steht. Diese Polizeiphilosophie wird in dem Leitgedanken zusammengefasst: „Servo per Amikeco“, was in Esperanto „Dienen durch Freundschaft“ heißt. Gemeint ist offensichtlich damit der Korpsgeist, sonst könnte unter den über 60 IPA-Mitgliedstaaten nicht jeder vierte ein Folterregime sein. Und weil es damit der IPA bluternst ist, hat sie sich in den achtziger Jahren lieber aus dem Wirtschafts- und Sozialrat der UN rauswerfen lassen, als den Apartheidstaat Südafrika auszuschließen.

Die IPA-Sektion Offenbach beschreibt also ihre Fahnenweihe, veranstaltet „unter der Schirmherrschaft des Herrn Landrates Peter Walter und des Herrn Polizeipräsidenten Günter Hefner und zelebriert von seiner Exzellenz, H.H. Weihbischof Pieschl, langjähriger Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Polizeiseelsorge in Deutschland, gemeinsam mit den Konzelebranten H.H. Pfarrer Ludwig und H.H. Pfarrer Straßburger“. Dann wurden noch der Bürgermeister und ein Ministerialrat als Ehrengäste erwähnt und das Kammerorchester des Hessischen Polizeiorchesters, das „der gelungenen Veranstaltung den würdigen Rahmen gab“. Man kann vermuten, dass dies nicht die einzige geweihte IPA-Fahne ist, die weltweit den mehr als 300 000 IPA-Mitglieder voran flattert.

Nach IPA-Tradition mutiert ein mit „Servo...“ bestickter Stoff zum heiligen Tuch - ein bemerkenswerter Vorgang, der aber als singuläres Ereignis zu beurteilen wäre, wenn da nicht auch der heilsichtige Vatikan seine Finger im Spiel hätte. Und zwar genau jener Orden, der bereits den 1. Kreuzzug anzettelte, als sich der Herzog von Niederlothringen 1099 zum „Beschützer des Heiligen Grabes von Jerusalem“ wählen ließ. Denn just der IPA-Sektionschef von Offenbach, Egon Hermann (ohne H.H.), wurde 1984 vom Papst zum Ritter des Traditionsordens „Heiliges Grab von Jerusalem“ geschlagen. Er ist im vollen Ornat abgebildet, sieht so schmuck aus wie einst Haile Selassi (nur etwas korpulenter) und hält die Fahne hoch. „Kein normaler Samstag für die Mitglieder der IPA Offenbach“, schreibt das IPA-Journal.

Nun könnte man per Rasterfahndung klären, wie viele „Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem“ es überhaupt gibt, womöglich 300 000 rund um den Erdball? Und alle sind in der International Police Association organisiert? Und lauter Gutmenschen, die zu den Fahnen gerufen werden können - bereit, gegen das Böse zu kämpfen.